

# Christliches Ägypten in der spätantiken Zeit

Herausgegeben von  
DMITRIJ BUMAZHNOV

*Studien und Texte zu  
Antike und Christentum*

79

---

**Mohr Siebeck**

Studien und Texte zu Antike und Christentum  
Studies and Texts in Antiquity and Christianity

Herausgeber/Editors

CHRISTOPH MARKSCHIES (Berlin) · MARTIN WALLRAFF (Basel)  
CHRISTIAN WILDBERG (Princeton)

Beirat/Advisory Board

PETER BROWN (Princeton) · SUSANNA ELM (Berkeley)  
JOHANNES HAHN (Münster) · EMANUELA PRINZIVALLI (Rom)  
JÖRG RÜPKE (Erfurt)

79





# Christliches Ägypten in der spätantiken Zeit

Akten der 2. Tübinger Tagung zum Christlichen  
Orient (7.–8. Dezember 2007)

herausgegeben von

Dmitrij Bumazhnov

Mohr Siebeck

DMITRIJ BUMAZHNOV, geboren 1967; Studium der Klassischen Philologie an der Universität St. Petersburg; 2001 Promotion in „Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients“ in Tübingen; 2008 Habilitation für das gleiche Fach in Tübingen; seit 2011 Mitglied des Forschungszentrums EDRIS, Göttingen.

e-ISBN PDF 978-3-16-152778-4

ISBN 978-3-16-152777-7

ISSN 1436-3003 (Studien und Texte zu Antike und Christentum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2013 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Nehren auf alterungbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

## Vorwort

Die 2. Tübinger Tagung zum Christlichen Orient „Christliches Ägypten in der spätantiken Zeit“, deren Beiträge in diesem Sammelband publiziert werden, fand am 07. und 08. Dezember 2007 im großen Hörsaal des Tübinger Theologicums statt. Gastgeber waren die Evangelische und die Kultur-wissenschaftliche Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen. Die Organisation der Tübinger Tagungen zum Christlichen Orient geht zurück auf die – letztlich gescheiterte – Initiative einer Gruppe von den am Erhalten des Faches „Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients“ interessierten Kollegen, die damit auf die Abschaffung dieses Faches an der Universität Tübingen reagieren wollten. Neben dem Herausgeber gehörten dazu Prof. Dr. Volker H. Drecoll (Kirchengeschichte), Prof. Dr. Stephen Gerö (Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients), Prof. Dr. Hermann Lichtenberger (Neues Testament), Prof. Dr. Stefan Schreiner (Judaistik) und Prof. Dr. Hans Reinhard Seeliger (Kirchengeschichte). Die Akten der 1. Tübinger Tagung zum Christlichen Orient „Syrien im 1.–7. Jahrhundert nach Christus“ wurden als Band 62 der Reihe „Studien und Texte zu Antike und Christentum“ 2011 von D. Bumazhnov und H.R. Seeliger herausgegeben.

Zu der Tagung „Christliches Ägypten in der spätantiken Zeit“ haben S.E. Anba Damian (Brenkhausen bei Höxter), Rafed El-Sayed (Tübingen), Stephen Emmel (Münster), Hans Förster (Wien), Stephen Gerö (Tübingen), Hermann Lichtenberger (Tübingen), Lutz Richter-Bernburg (Tübingen) und Jürgen Tubach (Halle/Saale) mit Vorträgen beigetragen, die nicht zum Druck bestimmt bzw. an anderen Orten publiziert worden sind. Zusätzlich zu den bei der Tagung gehaltenen Vorträgen wurden in den vorliegenden Band die Studien von Emmanouela Grypeou (Oxford), Hans-Joachim Cristea (Trier) und Alexander Toepel (Frankfurt am Main) aufgenommen. Die Beiträge von Bärbel Dümmler, Irmgard Männlein-Robert und Eva Schulz-Flügel (alle drei Tübingen) gehen zurück auf das wissenschaftliche Kolloquium „Mensch in der Wüste: anachoretische Erfahrungen im Spiegelbild christlicher Traditionen“, das am 06. Dezember 2008 zu Ehren von Professor Stephen Gerö in Tübingen organisiert wurde. Die von Jan Doehorn (Århus) besorgte synoptische Neuedition der sahidischen und bohairischen Fassung des Testaments Isaaks wurde in den Sammelband kurz vor seiner Fertigstellung aufgenommen; von der Umsetzung der kop-

tischen Texte in die im Sammelband sonst verwendete Schriftart wurde aus zeitlichen und technischen Gründen abgesehen.

Als Thema der Tagung wurde ägyptisches, vor allem koptisches Christentum bis etwa 600 gewählt. Die publizierten Beiträge befassen sich mit der Überlieferung der koptischen Übersetzung des Alten Testaments am Beispiel des Proverbienbuches (Frank Feder, Berlin) sowie mit den koptischen apokryphen Evangelien (Peter Nagel), insbesondere dem Thomas-evangelium (Uwe-Karsten Plisch, Berlin und Alexander Toepel). Emmanouela Grypeou untersucht die Rezeption der jüdischen apokalyptischen Traditionen im koptischen Mönchtum, wobei ihr Interesse u.a. auch dem Testament Isaaks gilt, einem Text, dessen zwei koptische Fassungen Jan Doehorn im Anhang zu dem Sammelband neu ediert und kommentiert. Der zweite Beitrag Doehorns gilt der bei den Kopten bis heute beliebten Figur des Erzengels Michael.

Gleich vier Aufsätze widmen sich Texten aus dem vierten Jahrhundert. Pablo Argarate (Graz) charakterisiert die Pneumatologie Didymus des Blinden am Beispiel seines Traktates *De Spiritu Sancto* im Kontext der alexandrinischen Lehre vom Heiligen Geist im 3.–4. Jahrhundert. Irmgard Männlein-Robert und Dmitrij Bumazhnov (Göttingen) untersuchen unterschiedliche Aspekte der hellenistischen Einflüsse auf das frühe ägyptische Mönchtum. Johannes Grossmann (Wien) bietet eine textkritische Studie, in der er die Bedeutung der arabischen, größtenteils nicht edierten Textzeugen für die Rekonstruktion der Textgeschichte der Pachomiusviten neu hervorhebt.

An der Schwelle zum 5. Jahrhundert stehen die Beiträge von Eva Schulz-Flügel und Hans-Joachim Cristea, die wiederum dem ägyptischen Mönchtum gelten. Schulz-Flügel analysiert das Konzept der Wüste bei Palladius, Hieronymus und in der *Historia monachorum in Aegypto*; Cristeas Edition der zwei Schenutefragmente erschließt die koptischen Texte durch deutsche Übersetzung, einen Kurzkommentar und vier Indizes. Benjamin Gleede (Tübingen/Zürich) analysiert die Textstruktur der Schrift des Abbas Theodor *De sectis* (zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts) literarkritisch, und kommt zum Schluss, dass es sich dabei um eine für die alexandrinischen Chalkedonier bestimmte häresiologische Schrift handle, die sie im Chaos der monophysitischen Sekten orientieren und mit passenden Argumenten zugunsten der Synode in Chalkedon versehen sollte.

Der Beitrag von Bärbel Dümmler hat – anders als der Rest des Bandes – nicht Texte sondern bildliche Darstellungen, die sogenannte *Maiestas-Domini* in ägyptischen Klöstern der Spätantike und des Frühmittelalters zum Gegenstand. Daran zeigt Dümmler, wie die aufeinander bezogenen Untersuchungen von materiellen Quellen und Texten zu neuen Einsichten in die monastische Spiritualität sowie zu neuen fruchtbaren wissenschaftli-

chen Fragestellungen führen. Dieser Aufsatz enthält mehrere sachliche Bezüge zu den anderen Publikationen des Sammelbandes und stellt mit seinem leidenschaftlichen Schlussappell zugunsten des Faches „Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients“ in der modernen universitären Landschaft Deutschlands eine Pointe dar, die an das eigentliche Ziel der Tübinger Tagungen in einer schönen Weise erinnert.

Am Ende steht die angenehme Pflicht des Herausgebers, all denen zu danken, die das Erscheinen dieses Buches ermöglicht haben: Prof. Dr. Christoph Marksches, Prof. Dr. Martin Wallraff und Prof. Dr. Christian Wildberg danke ich für die Aufnahme des Tagungsbandes in die Reihe „Studien und Texte zu Antike und Christentum“. Herr Dr. Henning Ziebritzki und Herr Matthias Spitzner haben dieses Buch freundlich, geduldig und kompetent verlegerisch betreut, – herzlichen Dank für diese erneute Erfahrung in unserer langjährigen Zusammenarbeit! Dr. Yury Arzhanov, Theresa Kohl und Julia Vera Jüttner haben auf unterschiedlichen Etappen der Druckvorbereitung die Texte des Bandes bearbeitet, in der Endphase hatte Frau Franziska Rabe diese Aufgabe in ihrer Hand: ich bin ihnen für die freundliche und professionelle Zusammenarbeit herzlich dankbar. Den Mitgliedern des Forschungszentrums EDRIS (Göttingen) und insbesondere seinem Sprecher, dem Göttinger Kirchenhistoriker Prof. Dr. Peter Gemeinhardt bin ich für die aktive Förderung der Arbeit an dem Sammelband und für die einmalige Atmosphäre des Zentrums, die diese Arbeit zur Freude machte, zum herzlichen Dank verpflichtet. Der Universitätsbund Tübingen hat die Tagungen zum Christlichen Orient von Anfang an wohlwollend unterstützt; dafür sei herzlich gedankt.

Der Herausgeber

Göttingen, am 1. August 2013



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
---------------	---

### Biblisches

*Frank Feder*

Die koptischen Versionen des Proverbienbuches .....	1
---	---

### *Apokrypha* und Verwandtes

*Jan Doehhorn*

Mythen von der Einsetzung des Erzengels Michaels in der koptischen Literatur .....	23
---	----

*Emmanouela Grypeou*

Höllenreisen und engelgleiches Leben: Die Rezeption von apokalyptischen Traditionen in der koptisch-monastischen Literatur .....	43
---	----

*Peter Nagel*

Der Beitrag der Koptologie zur Wiedergewinnung und Erforschung der apokryphen Evangelien .....	55
---	----

*Uwe-Karsten Plisch*

Thomasevangelium 29 als Exzerpt – ein Blick in die Entstehungsgeschichte des Thomasevangeliums .....	71
---	----

*Alexander Toepel*

„Was ihr verabscheut, das tut nicht“ – Ethik im Thomasevangelium und bei Epikur .....	75
--	----

## 4. Jahrhundert

*Pablo Argárate*

Zwischen Origenes, Athanasius und Kyrill: ein weiteres Kapitel der alexandrinischen Pneumatologie. Das Traktat „Über den Heiligen Geist“ des Didymos ..... 81

*Dmitrij F. Bumazhnov*

Der Reigentanz der zwölf Tugenden in der Seele eines Demütigen: eine Plotinreminiszenz bei dem koptischen Mönch Paulus von Tamma? Zum Problem der Traditionszuordnungen im frühen ägyptischen Mönchtum ..... 93

*Ioannis K. Grossmann*

Neue Beobachtungen zur arabischen Göttinger Pachomiusvita im Vergleich mit den koptischen und griechischen Fassungen ..... 113

*Irmgard Männlein-Robert*

Vom Wald in die Wüste: Der Mittagsdämon in der Spätantike ..... 149

## 5.–6. Jahrhundert

*Hans-Joachim Cristea*

Schenute gegen ein falsches Sündenbewusstsein.  
Paris BNF copte 130<sup>2</sup> ff. 110–111 (=DS 241/242 + 247/248) ..... 161

*Benjamin Gleede*

Der Traktat *De sectis* des Abbas Theodor. Eine unvollendete Handreichung zur Widerlegung der διακρινόμενοι ..... 179

*Eva Schulz-Flügel*

AMATOR EREMI: Zum Stellenwert des Begriffs „Wüste“ im ägyptischen und europäischen Mönchtum ..... 217

## Ikonographie und Ikonologie

*Bärbel Dümmler*

Bilder in der Wüste: Fragen zu Funktion und Deutung von *Maiestas*-Darstellungen in ägyptischen Klöstern ..... 231

## Anhang

### Textpublikation

*Jan Dochhorn*

Das Testament Isaaks nach den sahidischen Textzeugen und dem bohairischen Paralleltext. Eine synoptische Übersicht mit kritischen Anmerkungen .....	261
Stellenregister .....	331
Register moderner Autoren .....	343
Personen-, Sach- und Ortsregister .....	349



# Die koptischen Versionen des Proverbienbuches

FRANK FEDER

Das Proverbienbuch gehört zu den Büchern des Alten Testaments, deren Übersetzung ins Koptische bereits für das 3. Jahrhundert n. Chr. bezeugt ist. Es ist wohl auch nicht allein dem Überlieferungszufall zuzuschreiben, dass gerade die poetischen und die Weisheitsbücher von besonders frühen Handschriften überliefert werden. Als Beleg mag hier der Papyrus Bilinguis 1 Hamburg (Cant, Thr, Koh gr.-kopt.; Ende des 3. – Anfang 4. Jahrhunderts)<sup>1</sup> genügen.

Ein außergewöhnlicher Vertreter der frühen Handschriften ist ohne Zweifel der sogenannte Papyrus Bodmer VI, der etwa die erste Hälfte des Proverbienbuches erhalten hat. Außergewöhnlich ist er einmal wegen seines noch nicht dem Standard der koptischen Bibelhandschriften entsprechenden Schriftsystems. Es bedient sich noch für die ägyptischen Phone-me, die das griechische Alphabet nicht wiedergeben konnte, in einer Weise im Zeicheninventar der demotischen Schrift, wie es sonst nur von den zu-meist magisch-heidnischen so genannten „altkoptischen“ Texten des 1.–3. Jahrhunderts bekannt ist. Seine Sprache wurde als „Protosahidisch“ klassifiziert, allerdings ist er deren einziger Zeuge. Außergewöhnlich scheint ebenso, dass Papyrus Bodmer VI, dessen Entstehung meist im späten 3. oder frühen 4. Jahrhundert angesetzt wird, für diese Epoche als Pergamenthandschrift praktisch allein zwischen Papyrushandschriften steht. Denn Papyrus, auch wenn die von einer Rolle geschnittenen und zu einem (oft noch einlagigen) Codex gebundenen Blätter bereits deutlich dieser Buchform den Vorzug vor der Rolle der früheren Epochen einräumen, war noch immer augenscheinlich der Standardbeschreibstoff.<sup>2</sup>

Allerdings, wie Pierre Chérix in der Einleitung zu seiner *Lexique analytique du parchemin pBodmer VI* noch einmal lakonisch feststellte,<sup>3</sup> gehört die Anlage des Codex aus Pergament und zu regelmäßigen Lagen von 4 Doppelblättern (Quaternia) bestimmt erst in das 4. Jahrhundert.<sup>4</sup> Auch die Schriftart spricht für diese Datierung. Denn es handelt sich um die *Ab-*

---

<sup>1</sup> DIEBNER/KASSER, Papyrus Bilinguis, 1.

<sup>2</sup> Vgl. FEDER, Die koptische Übersetzung, 77–79.

<sup>3</sup> CHERIX, *Lexique analytique*, Introduction.

<sup>4</sup> KASSER, Papyrus Bodmer VI, IX–XIII.

*schrift* einer Textform des Proverbienbuches, die gewiss weit in das 3. Jahrhundert zurückgeht und so auch zeitlich in die Nähe der vom archaischen Schriftsystem her verwandten „alkoptischen“ Texte kommt. Außergewöhnlich ist folglich darüber hinaus, dass ausgerechnet das Proverbienbuch in diese „protosahidische“ Sprachform übersetzt und in „alkoptischer“ Schrift niedergelegt wurde. Dies macht neugierig, welche Handschriften in welchen Dialekten die *Paroimiai* oder Teile davon erhalten haben.

Daher soll zunächst ein Überblick über die bisher bekannt gewordenen koptischen Proverbientexte gegeben werden. Dieser Überblick listet die erhaltenen Handschriften nach den Dialekten des Koptischen auf, begonnen wird mit den sahidischen Handschriften. Ausgangspunkt für die sahidische Überlieferung ist der Handschriftenkatalog *Biblia Coptica* von Karlheinz Schüssler<sup>5</sup>, in dessen ersten und zweiten Band (Lieferung 1) bereits 184 Handschriften des Alten Testaments aufgenommen worden sind. Für die anderen Dialekte wurden die einschlägigen Handschriftenverzeichnisse von Vaschalde (1919–1933), Till (1960) und Nagel (1989<sup>6</sup> und 2004, als Handout<sup>7</sup>) konsultiert.

Schüssler gibt zu allen von ihm in der *Biblia Coptica* aufgenommenen Handschriften im Anhang jeder Lieferung kleinformatige Schriftproben zur Orientierung. Bei der jeweiligen Handschrift selbst werden im Katalog allerdings oft sehr differierende Datierungen verschiedener Autoren nebeneinander ohne Wertung aufgeführt. Daher habe ich in der Spalte „Datierung“ versucht, den Zeitraum, aus dem die Handschrift stammen könnte, stärker einzugrenzen.

Die Reihenfolge der aufgelisteten Handschriften entspricht der Abfolge der biblischen Bücher, die Abkürzungen folgen Schwertners Abkürzungsverzeichnis.<sup>8</sup> Alle relevanten Literaturangaben zu einer Handschrift können unter der Sigle (sa + Nr) in Schüsslers *Biblia Coptica* nachgeschlagen werden.

In der ersten Spalte findet sich neben der Schüssler-Sigle auch die Inventarnummer des derzeitigen Aufbewahrungsortes der Handschrift. Spalte 3 und 4 liefern mit „Material und Maße“ sowie „Herkunft“ wichtige Kriterien zur Datierung. In der Spalte „Datierung“ ist – in der Regel – zuerst die bei Schüssler (nach den jeweiligen Autoren) notierte Angabe vermerkt. Wie groß der Zweifel an einer Datierung der Handschrift ist, wird durch

---

<sup>5</sup> SCHÜSSLER, *Biblia Coptica*.

<sup>6</sup> Vgl. NAGEL, *Editionen Koptischer Bibeltexte*, 43; dort auch die Bibliographie zu Vaschalde und Till.

<sup>7</sup> NAGEL, *Die Arbeit an den Koptischen Bibeltexten*; Handout verteilt auf dem 8. Internationalen Koptologenkongress in Paris 2004.

<sup>8</sup> SCHWERTNER, *Internationales Abkürzungsverzeichnis*.

Klammern und ein oder zwei Fragezeichen angezeigt. Darauf folgt mein (approximativer) Vorschlag. Bei Konsens zwischen der Angabe bei Schüssler und meiner Ansetzung ist nichts vermerkt. Die Textzeugen sind hier chronologisch sortiert.

Z + Nummer in der Spalte „Herkunft“ entspricht der Zählung des Kataloges der Borgiasammlung im Museo Vaticano in Rom von G. ZOËGA, *Catalogus*.

## 1. Sahidische Handschriften des Proverbienbuches

Schüssler BC Nr. & Inventarnummer	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
<i>P</i> ( <i>pS</i> ) Protosahidisch, Genève, Papyrus Bodmer VI (Dialekt <i>P</i> ( <i>pS</i> ) Protosahidisch <sup>9</sup> )	Prov 1,1–2,9; 2,20–15,23; 15,29–18,1; 18,9–20,9; 20,25–21,4	Pergament 9 Lagen (noch 64 Blätter erhalten), Blattgröße: ø 12 x 14,5 cm, einspaltig 14–18 Zeilen (meist 16 oder 17)	Abu Mana bei Dischna? (Pachom-Kloster in Pbow?) <sup>10</sup>	(Textform 3. Jh.) Abschrift und aktueller Codex 4. Jh.  Abb. 1
sa 57 New Haven Yale Univ., P.CtYBR Inv. 2118	Prov 20,28–21,4.6–16	Pergament 1 Doppelblatt Blattgröße: 8,5 x 8,4 cm, einspaltig 19 Zeilen	unbekannt	(4. Jh.??) – 5. Jh. Nach der Schrift zu urteilen eher 5.–6. Jh.
sa 125 Berlin, Ägyptisches Museum & Papyrus-sammlung, P 10586 <sup>11</sup>	Prov 31,26–31fin, Sir Prol 1–11; 4,2–6,4	Pergament 5 Blätter und 1 Fragment (unidentifiziert), Blattgröße: ca. 14,5–15 x 12,5/13,5 cm, einspaltig (stichisch), 16 Zeilen	Hermupolis	5. Jh.  Abb.7
sa 106 Barcelona, Rib PPalau Rib. Inv. 6	Prov 15,27–30,33; 16,1–2.5.7–8	Papyrus 3 Fragmente eines Blattes, Blattgröße: urspr. ca. 34,9 x 21,9 cm, einspaltig, urspr. ca. 32–33 Zeilen	unbekannt	6. Jh. (?)

<sup>9</sup> Papyrus Bodmer VI wird hier zu den sahidischen Zeugen gezählt.

<sup>10</sup> Zur Herkunft der sogenannten “Dishna-Papers” vgl. ROBINSON, *The Manuscript’s History and Codicology*.

<sup>11</sup> FEDER, *Koptische Bibelfragmente der Berliner Papyrussammlung I*.

Schüssler BC Nr. & Inventarnummer	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
sa 26 Chicago, Oriental Institute Museum Inv. 10485	Prov 1,1–31,25–26 (wenige Lücken)	Pergament Kleinformatiger Codex zweiteilig, 1. Teil verloren), (103 Blätter erhalten) Blattgröße: ø 11,3 x 8,1 cm, einspaltig (stichisch), ø 22 Zeilen	unbekannt (Jeremias-kloster bei Saqqara? <sup>12</sup> )	6.–7. Jh. Abb. 2
sa 73 Turin, Museo Egizio Cod. XI (früher Cod. VII), fol. 1–12	Prov 17,14–31,29 (mit vielen Lücken)	Papyrus zweiteiliger Codex (1. Teil Prov 1,1–17,14) 12 Blätter (aus 26 Fragmenten) erhalten, Blattgröße: max. 32 x 22,5 cm, einspaltig (stichisch), urspr. max. 32 Zeilen	Thinis (?)	6.–7. Jh. (?)
sa 122 Cambridge Corpus Christi College Hoskyns MS 541, no. 47	Prov 31,10–14,21–23, 30–31; Subscript	Pergament 2 Fragmente eines Blattes, Blattgröße: unsicher, Fr. 1: 8,9 x 15,5 cm, Fr. 2: 9,0 x 16 cm einspaltig, 10–11 Zeilen	Dronkah (?)	6.–7. Jh. (?)
sa 123 Berlin, Ägyptisches Museum & Papyrus-sammlung, P 9531	Prov 19,19–20,4 (LXX)	Pergament 1 Blatt Blattgröße: 10,7 x 9 cm; Einspaltig, 25 Zeilen	unbekannt (Jeremias-kloster Saqqara?) <sup>13</sup>	6.–7. Jh.
sa 75 London, BL Or. 5984	Hiob Prov 4,16–24,15 (mit vielen Lücken) Koh Cant Weish Sir	Papyrus Codex in Quart. (jedes Buch mit neuer Seiten-zählung) 77 Blätter (von ca. 168) erhalten, Blattgröße: max. 36,5 x 26,5 cm, einspaltig (stichisch), 33–38 Zeilen (meist 34–36)	unbekannt	6.–7. Jh.

<sup>12</sup> Mündlicher Hinweis von Peter Nagel.

<sup>13</sup> Vgl. FEDER, Koptische Bibelfragmente der Berliner Papyrussammlung III, 25–26.

Schüssler BC Nr. & Inventarnummer	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
sa 30 Neapel, BN Ms. I.B.18, fasc. 487, fol. 1–8 Paris, BN Copte 129 <sup>3</sup> fol. 113 u. 121, Copte 132 <sup>2</sup> fol. 102 Copte 132 <sup>3</sup> fol. 241	Hiob, es folgt: Prov 1,1–3,19; 11,25–12,11; 12,26–13,2.7–11	Pergament Zweiteiliger Codex (noch 10 Blätter erhalten), Blattgröße: max. 28 x 25 cm, einspaltig (stichisch) 30 Zeilen	Weißes Kloster bei Sohag (Z 25)	8.–9. Jh. Abb. 3
sa 36 London, BL Or. 3579 A.3 Or. 3579 A.28 Paris, BN Copte 129 <sup>3</sup> fol. 118 Copte 129 <sup>3</sup> fol. 119–120 Copte 129 <sup>3</sup> fol. 122 Rom, BV Borgia copto 109 Cass.VII, fasc. 22, Fol. 1–6	Gen 29,6–17; Prov 1,6–10.17–21; 7,7–10,27; 10,28–11,28; 12,14–18.23–27; 15,24–16,7	Pergament Zweiteiliger Codex (noch 12 Blätter erhalten), Blattgröße: max. 25,9 x 21,2 cm, einspaltig (Prov) u. zweisepaltig (Gen) 30–31 Zeilen	Weißes Kloster bei Sohag (Z 22)	8.–9. Jh. Abb. 4
sa 12 London, BL Or. 3579 A.27 Paris, BN Copte 129 <sup>3</sup> fol. 123–130 St. Petersburg RNB OLDP F 144 (100)	Prov 4,13–14.17–18.22–23.27; 11,16–31; 12,1–13; 14,4–6.9–10.13–15.18–19.22–35; 15,1–30.32–33; 16,2.5.7–33; 17,1–11; 26,22–28; 27,1–11	Pergament Codex in Quart. noch 11 Blätter, Blattgröße: ca. 32,5 x 28,5 cm, zweisepaltig 30–31 Zeilen	Weißes Kloster bei Sohag	9.–10. Jh. (?)

Schüssler BC Nr. & Inventarnummer	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
sa 124 Rom BV, Borgia Copto 109 (23)	Prov 7,24– 27; 8,1–36; 9,1–16.18; 10,1–12	Pergament 4 Blätter (2 Doppel- blätter) Blattgröße: max. 28,5 x 24,5 cm, einspaltig 32 Zeilen	Weißes Kloster bei Sohag (Z 23)	9.–10.Jh.  Abb. 5
sa 27 Rom BV, Borgia Copto 109 (24) Prov 20,1– (sic) Hi 39,9; ab Hi 40,7 London BL, Paris BN, Strasbourg BNU	Prov 20,1– 21,31 (lücken- haft) es folgen: Koh und Hiob (mit neuer Sei- tenzäh- lung)	Pergament noch 82 Blätter (von 112) erhalten, Blattgröße: max. 29,5 x 24 cm, einspaltig (stichisch) 26–29 Zeilen	Weißes Kloster bei Sohag (Z 24)	10. Jh. (Kolophon)  Abb. 6

Interessant und noch zu ergänzen ist hier sa 148<sup>L</sup>, eine Lektionarhandschrift ebenfalls aus dem Weißen Kloster bei Sohag (10.–12. Jahrhundert), die nur alttestamentliche Perikopen enthalten zu haben scheint.<sup>14</sup> Da aber nur ein Doppelblatt erhalten ist (London, British Library und Strasbourg BNU), lässt sich das nicht endgültig verifizieren. Die Proverbienperikope umfasst Prov 20,5–8.9.9a.9b (LXX).

*Weitere publizierte sahidische Handschriften (noch nicht in der Biblia Coptica)*

Inventarnummer & Publikation	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
Strasbourg, BNU Copte 320 <sup>15</sup> möglicherweise Teil von P 10586? (sa 125)	Prov 26,19b–20. 23b–24	Pergament 2 Fragmente eines Blattes, Blattgröße: unsicher, ca.15/14 x 13/12 cm, einspaltig (stichisch), 16 Zeilen oder wenig mehr	unbekannt	5. Jh.

Der sahidische Proverbientext ist, und das ist wirklich für das sahidische Alte Testament nicht die Regel, vollständig und in mehreren Handschriften überliefert. Die nahezu vollständige Handschrift (die fünf letzten Verse

<sup>14</sup> SCHÜSSLER, *Biblia Coptica* 2.1 (2012), 79–81.

<sup>15</sup> BOUD'HORS, *Catalogue des Fragments Coptes*, 30–31.

fehlen) in Chicago (sa 26), von William H. Worrell 1931<sup>16</sup> unter Auswertung aller ihm seinerzeit zugänglichen Paralleltexte bis hin zu Zitaten der christlich-koptischen Literatur publiziert, bietet sich als Basistext für eine Edition an. Das enthebt den nach Proverbientexten Forschenden ausnahmsweise der zeitraubenden Suche nach einer Textgrundlage in Katalogen und Sammlungen, wie es in der Regel unvermeidlich ist. Worrell stellte eingangs seiner Textausgabe aber klar: „No attempt has been made to construct, or reconstruct, a text of the Sahidic Book of Proverbs out of these materials. This is simply an edition of the Chicago manuscript, with variant readings.“<sup>17</sup>

Seit längerer Zeit bekannt, aber noch nicht von Schüssler in *Biblia Coptica* erfasst sind folgende Texte:

Prov 14,29–32; 15,1–4 (Wien, K 964), fragmentarisches Blatt, 5. Jahrhundert; W. TILL, Kleine koptische Bibelfragmente, Bib. 20, 1939, 246–247.

Prov 27,9–22 (Wien, K 8693), innerstes Doppelblatt einer Lage, 6. Jahrhundert; W. TILL, Sahidische Fragmente des Alten Testamentes, Muséon 50, 1937, 213–214.

Prov 13,7.13 (Kairo, Egyptian Museum 44674.118), Ostrakon aus dem Epiphaniuskloster in Theben, W.E. CRUM, The Monastery of Epiphanius. The Metropolitan Museum of Art, Egyptian Expedition Publications 4, Part II: Coptic Ostraca and Papyri, New York 1926, No. 22, S. 5 (157).

Damit ist jedoch, wie eigentlich immer, die Suche nach neuen Textbruchstücken aus den Proverbien längst nicht beendet. Wer in den Museen und Sammlungen stöbert, in denen noch reichlich unbekanntes, oder bereits bekanntes, aber noch nicht seinem ehemaligen Codex zugewiesenes Material schlummert, wird nicht selten fündig.

In den Akten der jüngeren Internationalen Koptologenkongresse (1996 und 2000), signalisierte H.-G. Bethge unter seinen „Lesefrüchten“ aus der British Library auch Fragmente einer Pergamenthandschrift mit Text aus den Kapiteln Prov 28–29 im Konvolut Or. 6201 C (2)<sup>18</sup> und Or 13825 (1–37)<sup>19</sup>. Diese Handschriftengruppe ist aber schon bei Worrell<sup>20</sup> für Prov angegeben, allerdings hatte Herbert Thompson die Texte für Worrell nur kopiert. In Or. 6201 C finden sich, laut Bethge, Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament. Ob diese zu einer oder zu mehreren Handschriften gehörten, erfahren wir nicht. Eine Publikation dieses Materials hatte Bethge

---

<sup>16</sup> WORRELL, The Proverbs of Salomon in Sahidic Coptic.

<sup>17</sup> WORRELL, The Proverbs of Salomon in Sahidic Coptic, XXIX–XXX.

<sup>18</sup> BETHGE, Neue Bibeltexte, 89.

<sup>19</sup> BETHGE, Neue Bibelfragmente, 197.

<sup>20</sup> WORRELL, The Proverbs of Salomon in Sahidic Coptic, XVII.

in Aussicht gestellt, aber bisher ist meines Wissens kaum etwas erschienen, zumindest keine Proverbientexte.

## 2. Die Achmimische Version des Proverbienbuches

Von der achmimischen Version haben wir zwar keine Menge, aber dafür eine vollständige und sehr frühe Papyrushandschrift.

Inventarnummer & Publikation	Text	Material & Maße	Herkunft	Datierung
Berlin, Staatsbibliothek Ms.Berol.orient.oct. 987 <sup>21</sup>	Prov 1,1–31,31 (vollständig)	Papyrus 40 Doppelblätter (zu einer Lage geheftet) und 3 Einzelblätter Blattgröße: 13 x 29 cm (das Doppelblatt), einspaltig (stichisch) ø 14–17 Zeilen	Achmim („Deir Schedeh“)?	3.–4. Jh.  Abb. 8

Es ist ein großer Glücksfall, dass dieser herrliche, noch einlagig gebundene Papyruscodex mit Einband erhalten geblieben ist. Leider weiß man eigentlich nichts über seine Herkunft. Carl Schmidt hatte die Handschrift in Kairo gekauft aber die Ortsangabe „Achmim“ ist wohl ohne jede Gewähr.

## 3. Die bohairische Version des Proverbienbuches

Auch für die bohairische Version der Proverbien gibt es eine nützliche Leseausgabe mit Variantenapparat, die alles verfügbare Material bis hin zu den liturgischen Handschriften notiert.<sup>22</sup> Nach einer solchen wird man bei vielen Büchern der koptischen Bibel vergeblich suchen. Allerdings ist das Proverbienbuch bohairisch nur zum Teil erhalten: 1,1–14,26; 24,24–29 und 50–77; 29,28–38 (Achtung: andere Zählung als bei Rahlfs-Hanhart,<sup>23</sup> ohne Umstellung von 30,1–4 ante 24,23; 30,15–31,9 post 24,34). Als Basistext diente die Handschrift Manchester JRL, Cod. 8 (Papierhandschrift, 206 folios a 13 x 17,5 cm, Prov fol. 1–60) 14. Jahrhundert (nach Crum<sup>24</sup>). Inte-

<sup>21</sup> BÖHLIG, Der achmimische Proverbientext; DERS., Proverbien-Kodex/The Book of Proverbs.

<sup>22</sup> BURMESTER/DEVAUD, Les Proverbes de Salomon.

<sup>23</sup> RAHLFS/HANHART, Septuaginta.

<sup>24</sup> CRUM, Catalogue Manchester, 189 (Nr. 417 [8]).

ressanterweise endet in dieser Handschrift das Buch brüsk im Kapitel 14,26, ebenso wie in den vier anderen Papierhandschriften (Berlin, Staatsbibliothek, or. fol. 447; Kairo, Kopt. Mus. 70, British Library Add.18997, die jeweils vom selben Schreiber stammen und in die Jahre 1792, 1794 und 1796 datiert sind, und BL Or. 423 wohl noch jünger, 19. Jahrhundert). Des Weiteren sind von Burmester und Devaud zahlreiche liturgische Handschriften für den Variantenapparat ausgewertet worden: Lektionare für die Fastenzeit vor Ostern und Lektionare für die Karwoche (14.–19. Jahrhundert).

### *Die Lektionen aus Prov in Lektionaren*

Die weit besser bekannten bohairischen Lektionare lassen sich kaum mit den sahidischen vergleichen, da eigentlich bisher kaum etwas über den exakten Aufbau der sahidischen Lektionare bekannt ist. Zumindest hat Karlheinz Schüssler im Rahmen der *Biblia Coptica* sich der Rekonstruktion eines der am besten erhaltenen sahidischen Lektionare angenommen.<sup>25</sup> Das seit langem bekannte Lektionar für die Karwoche stammt aus dem weißen Kloster bei Sohag (ZOËGA, Catalogus, Nr. 99), dessen (noch) 189 Blätter werden glücklicherweise alle in Rom (Bibliotheca Vaticana) aufbewahrt. Diese koptisch/arabische Papierhandschrift wird in das 13.–14. Jahrhundert datiert. Perikopen aus den Prov werden gelesen am:

Montag, 9. Tagesstunde:	Prov 1,1–9
Mittwoch, 1. Tagesstunde:	Prov 3,5–12
Mittwoch, 9. Tagesstunde:	Prov 1,10–16
Donnerstag, 9. Tagesstunde:	Prov 9,1–11

Die bohairischen Karwochenlektionare, welche von Devaud/Burmester ausgewertet wurden, datieren vom 13.–18. Jahrhundert; folgende Perikopen werden gelesen:

Montag, 9. Tagesstunde:	Prov 1,1–9
Dienstag, 9. Tagesstunde:	Prov 9,1–11 manchmal 8,1–6 11–12
Dienstag, 11. Tagesstunde:	Prov 6,20–7,4
Mittwoch, 1. Tagessunde:	Prov 3,5–15
Mittwoch, 3. Tagesstunde:	Prov 4,4–5,4.8
Mittwoch, 9. Tagesstunde:	Prov 1,10–33
Donnerstag, 3. Tagesstunde:	Prov 24,24–29

---

<sup>25</sup> SCHÜSSLER, *Biblia Coptica*, 1.4, 49–59 (sa 108<sup>L</sup>), vgl. oben zu sa 148<sup>L</sup>, SCHÜSSLER, *Biblia Coptica* 2.1 (2012), 79–81; vgl. auch ATANASSOVA, Beobachtungen zu einigen sahidischen Jahres-Lektionaren.

Gewisse Gemeinsamkeiten sind unverkennbar, obwohl die bohairischen Lektionare wohl eine eigenständige Entwicklung zeigen. Auf einige wenige, aus dem Sahidischen übernommene Stellen hat schon Alexander Böhlig<sup>26</sup> hingewiesen.

#### 4. Textgeschichte

Das sahidische Proverbienbuch, zieht man zunächst nur Schüsslers *Biblia Coptica* zu Rate, ist uns bisher in 14 zumeist bruchstückhaften Texthandschriften (Codizes) überliefert. Darunter fällt auch der „protosahidische“ P Bodmer VI, der wegen seiner frühen Textform von besonderem Interesse ist. Hinzu kommen ohne Zweifel, wie oben angedeutet, immer wieder Neufunde, die sich gewiss, in dem einen oder anderen Fall, einer bereits bekannten Handschrift zuweisen lassen werden. Soweit die Herkunftsangaben möglich und sicher sind, hätte allein das Weiße Kloster (Schenute-Kloster, Deir Anba Shenoudah) 5 Kodizes mit den Proverbien besessen. Mag es auch reine Proverbienkodizes gegeben haben, so scheint doch die Regel gewesen zu sein, dass das Proverbienbuch im Zusammenhang mit anderen Weisheitsbüchern „kodifiziert“ wurde. Soweit sich dies verfolgen lässt, folgen die Prov in zwei Fällen auf das Buch Hiob (sa 75 und sa 30) und einmal sogar auf Genesis (!). Dem Proverbienbuch folgen einmal die Bücher Koh, Cant, Weish, Sir (sa 75), einmal Koh und Hiob (sa 27) und einmal Sir (sa 125). Die Reihenfolge der Bücher in einem Kodex mit Weisheitsbüchern wäre also nicht einmal innerhalb des Weißen Klosters einheitlich gewesen.

Auch wenn wir die Textgeschichte – unter Einbeziehung der bohairischen und achmimischen Überlieferung sowie der Lektionarüberlieferung – des koptischen Proverbienbuches recht gut vom 3.–13. Jahrhundert und über die bohairische Tradition sogar bis ins 19. Jahrhundert verfolgen können, so sind die Einzelheiten der innerkoptischen Geschichte des Proverbientextes noch genauso ungeklärt wie seine Stellung innerhalb der LXX-Überlieferung.

Mag auch der Ausgangspunkt für die Textkritik zur Erhellung der Textgeschichte des koptischen Proverbienbuches mit Worrells sahidischer Textausgabe der Handschrift in Chicago (sa 26) mit Variantenapparat und der Ausgabe des bohairischen Textes von Burmester/Devaud ungleich besser sein als bei anderen Büchern, so führt die ungewöhnliche Diversität der sahidischen Textzeugen untereinander sowie gegenüber der Bohairischen Version und der LXX doch zu zahlreichen Detailproblemen. Es treten

---

<sup>26</sup> BÖHLIG, Untersuchungen über die koptischen Proverbientexte, 77.

ebenso regelmäßig abweichende Lesarten zum griechischen Text auf, schon wenn man nur die Handausgabe von Rahlfs/Hanhart zu Rate zieht.<sup>27</sup>

Die bohairische Version (Bo) scheint unabhängig von der sahidischen (Sa) aus einer Vorlage übersetzt worden zu sein, die den großen Unzialen der LXX Überlieferung (Hss: B, S, A) entsprach. Während Sa dagegen häufig Sonderlesarten aufweist, die wohl auf eine griechische Vorlage zurückgehen, die dem masoretischen Text viel näher war (ganz wie bei den kleinen Propheten für Sa (= Ach-Sa). Das bemerkte schon Böhlig in seiner Untersuchung über die Proverbientexte.<sup>28</sup> Zu den „blühenden Varianten“ innerhalb der Sahidischen Überlieferung zitierte er Lietzmann (zum Chester-Beatty Papyrus der Paulusbriefer): „Verwildert waren sie alle, aber keine glich der anderen!“ Auch die griechische Überlieferung jenseits der großen Unzialen scheint sehr divers zu sein, denn für die Proverbien liegt noch keine *editio critica maior* des Göttinger LXX-Unternehmens vor.<sup>29</sup> Die Reihenfolge der Bücher bei Rahlfs/Hanhart (nach gr. B, S, A): Prov, Koh, Cant, Hi, Weish, Sir, findet sich in den Sahidischen Kodizes genau so niemals. Vor allem das Buch Hiob steht oft vor Prov.

Allerdings stellt sich bei genauerer Betrachtung die Annahme Alexander Böhligs, die achmimische Version sei auch im Proverbienbuch eine Übersetzung aus dem Sahidischen,<sup>30</sup> differenzierter dar. Die Frage ist nämlich, aus welcher sahidischen Version? Wie ich anlässlich der Publikation eines Berliner Blattes (sa 123)<sup>31</sup> feststellen konnte, stehen (zumindest in diesem Textabschnitt) der „protosahidische“ Text von pBodmer VI und der achmimische sich und dem griechischen Text der LXX, den die Handausgabe von Rahlfs/Hanhart nach den griechischen Unzialhandschriften konstituiert, näher, während sa 26 und sa 123, die quasi einen identischen Text bieten, von beiden abweichen. Daraus könnte man schließen – da pBodmer VI und die achmimische Handschrift wohl noch eine Übersetzung des 3. Jahrhunderts bilden und sa 26 und sa 123 in das 6.–7. Jahrhundert datieren –, dass eine redaktionelle Bearbeitung der sahidischen Übersetzung des Proverbienbuches, die ihren Text anhand eines griechischen Textes rezensierte, der dem masoretischen Text angepasst worden war, zwischen dem 4. und dem 6. Jahrhundert erfolgt sein müsste.

Genauere Ergebnisse oder gar Gewissheit in dieser und anderen Fragen erhalten wir nur über die kritische Edition des Proverbienbuches unter Auswertung der gesamten verfügbaren handschriftlichen Überlieferung.

<sup>27</sup> RAHLFS/HANHART, Septuaginta.

<sup>28</sup> BÖHLIG, Untersuchungen über die koptischen Proverbientexte, 2.

<sup>29</sup> Allerdings ist die Edition des Buches der Proverbien durch Peter Gentry als Band XI,1 des Septuaginta-Unternehmens in Vorbereitung.

<sup>30</sup> BÖHLIG, Untersuchungen über die koptischen Proverbientexte, 2 u. 35.

<sup>31</sup> FEDER, Koptische Bibelfragmente der Berliner Papyrussammlung III, 31–32.

## Literaturverzeichnis

- ATANASSOVA, D., Beobachtungen zu einigen sahidischen Jahres-Lektionaren, in: BOSSON, N., BOUD'HORS, A. (EDS), Actes du huitième congrès international d'études coptes, Paris, 28 juin – 3 juillet 2004 (ICCOptS 8), Vol. 2, OLA 163, Louvain u.a. 2007, 391–403.
- BETHGE, H.-G., Neue Bibelfragmente: Ein Überblick, in: IMMERZEEL, M., VAN DER VLIET, J. (EDS), Coptic Studies on the Threshold of a New Millenium (ICCOptS 7), Vol. 1, OLA 133, Louvain u.a. 2004, 195–207.
- BETHGE, H.-G., Neue Bibeltexte: Fragmente Koptischer Handschriften – Ein Werkstattbericht, in: EMMEL, S. U.A. (HRSGG.), Ägypten und Nubien in Spätantiker und Christlicher Zeit (ICCOptS 6), SKCO 6.2, Wiesbaden 1999, 89–100.
- BÖHLIG, A., Proverbien-Kodex / The Book of Proverbs (Facsimileausgabe), Dresden (Edition Leipzig) 1963.
- BÖHLIG, A., Der achmimische Proverbientext nach Ms.Berol.orient.oct.987, München 1958.
- BÖHLIG, A., Untersuchungen über die koptischen Proverbientexte, Stuttgart 1936.
- BOUD'HORS, A., Catalogue des Fragments Coptes de la BNU Strasbourg, I. Fragments Bibliques, CSCO 571, Sub. 99, Louvain 1998.
- BURMESTER, O.H.E., DEVAUD, E., Les Proverbes de Salomon, Texte Bohairique, Wien 1930.
- CHERIX, P., Lexique analytique du parchemin pBodmer VI – version copte du Livre des Proverbes, Instruments pour l'étude des langues de l'orient ancien 2, Lausanne 2000.
- CIASCA, A., Sacrorum Bibliorum Fragmenta copto-sahidica Musei Borgiani II, Romae 1889.
- CRUM, W.E., Catalogue of the Coptic Manuscripts in the collections of the John Rylands Library Manchester, London & Manchester 1909.
- DIEBNER, B.J., KASSER, R., Hamburger Papyrus Bil. 1. Die alttestamentlichen Texte des Papyrus Bilinguis 1 der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, COr 18, Genève 1989.
- FEDER, F., Die koptische Übersetzung des Alten und Neuen Testamentes im 4. Jahrhundert, in: TUBACH, J., VASHALOMIDZE, S.S. (HRSGG.), Stabilisierung und Profilierung der Koptischen Kirche im 4. Jahrhundert, Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft 44, 2007, 65–93.
- FEDER, F., Koptische Bibelfragmente der Berliner Papyrussammlung I, Fragmente von Proverbien (31,26–31) und Sirach (Prol., 4,2–6,4) aus einem Codex mit Weisheitsbüchern, Archiv für Papyrusforschung 48/1, 2002, 159–174.
- FEDER, F., Koptische Bibelfragmente der Berliner Papyrussammlung III, Ein Blatt eines Proverbien-Codex mit Prv 19,16(19)–20,4, in: GIEWEKEMEYER, A., MOERS, G., WIDMAIER, K. (HRSGG.), Liber amicorum – Jürgen Horn zum Dank, Göttinger Miscellen Beihefte 5, 2009, 25–34.
- HEBBELYNCK, A., Les Manuscrits Coptes-Sahidiqes du "Monastere Blanc", Muséon 12, 1911, 1–64.
- KASSER, R., Papyrus Bodmer VI – Livre des Proverbes, CSCO 194–195, Copt. 27–28, Leuven 1960.
- NAGEL, P., Die Arbeit an den koptischen Bibeltexten. Bibliographie zu den Texteditionen und Untersuchungen seit 1996 (unpubliziert). Handout verteilt auf dem 8. Internationalen Koptologenkongress 2004 in Paris (ICCOptS 8).
- NAGEL, P., Editionen koptischer Bibeltexte seit Till 1960, APF 35, 1989/1990, 43–100.

- NAGEL, P., Koptische Bibelhandschriften des Alten Testamentes aus frühislamischer Zeit, in: BELTZ, W. (HRSG.), *Die koptische Kirche in den ersten drei islamischen Jahrhunderten*, *Hallesche Beiträge zur Orientwissenschaft* 36, 2003, 131–155.
- NAGEL, P., *Studien zur Textüberlieferung des sahidischen Alten Testamentes*, ZÄS 111, 1984, 138–164.
- RAHLFS, A. & HANHART, R. (HRSGG.), *Septuaginta, Id est Vetus Testamentum Graece Iuxta LXX Interpretes, editio altera*, Stuttgart 2006.
- ROBINSON, J.M., *The Manuscript's History and Codicology*, in: GOEHRING, J.E. (ED.), *The Crosby-Schøyen Codex Ms 193 in the Schøyen Collection, CSCO 521, Sub. 85*, Leuven 1990, XIX–XLVII.
- SCHÜSSLER, K., *Biblia Coptica – Die koptischen Bibeltexte. Das sahidische Alte und Neue Testament. Band 1, Lieferung 1–4 (Altes Testament)*, Wiesbaden 1995–2000; *Band 2, Lieferung 1 (Altes Testament)*, Wiesbaden 2012.
- SCHWERTNER, S.M., *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, IATG<sup>2</sup>*, Berlin 1992.
- WORRELL, W.H., *The Proverbs of Salomon in Sahidic Coptic according to the Chicago Manuscript, UCOIP 12*, Chicago 1931.
- ZOËGA, G., *Catalogus Codicum Copticorum Manuscriptorum, Romae* 1810.

## Abbildungen

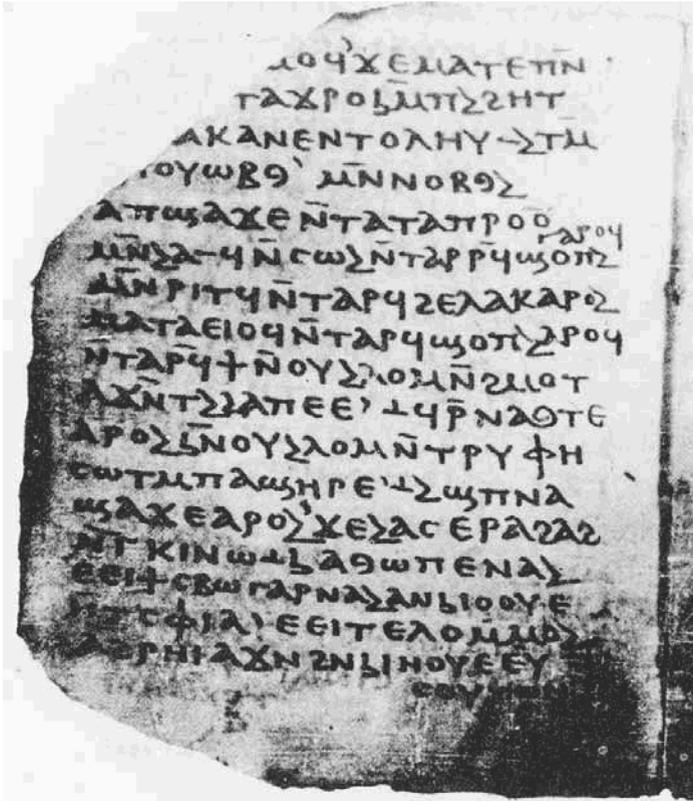
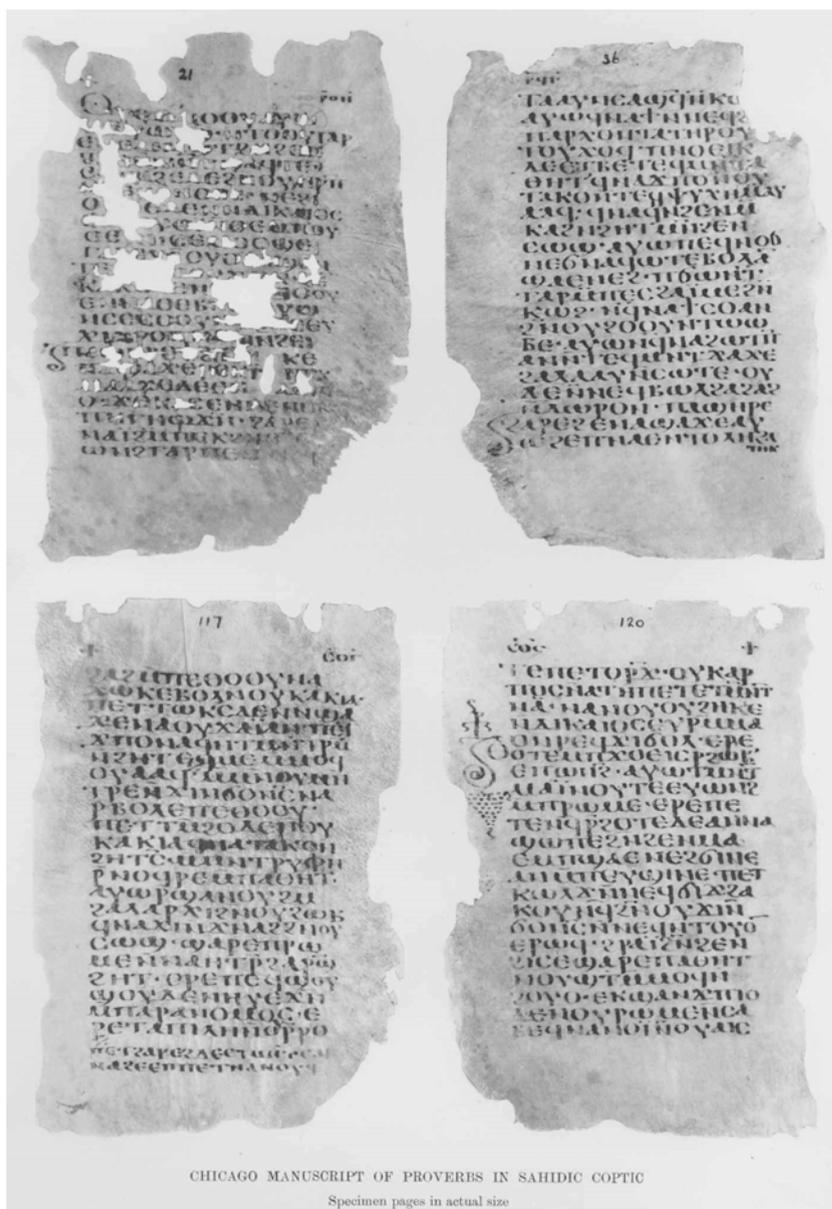


Abb. 1: KASSER, Papyrus Bodmer VI, Pl. 1, (Text) 3. Jahrhundert, (Abschrift auf Pergament)  
Ende d. 4. Jahrhunderts



CHICAGO MANUSCRIPT OF PROVERBS IN SAHIDIC COPTIC

Specimen pages in actual size

Abb. 2: WORRELL, The Proverbs of Solomon in Sahidic Coptic, 6.–7. Jahrhundert



Abb. 3: CIASCA, Sacrorum Bibliorum Fragmenta, Tab. XIX (Ende des Buches Hiob), 8.–9. Jahrhundert

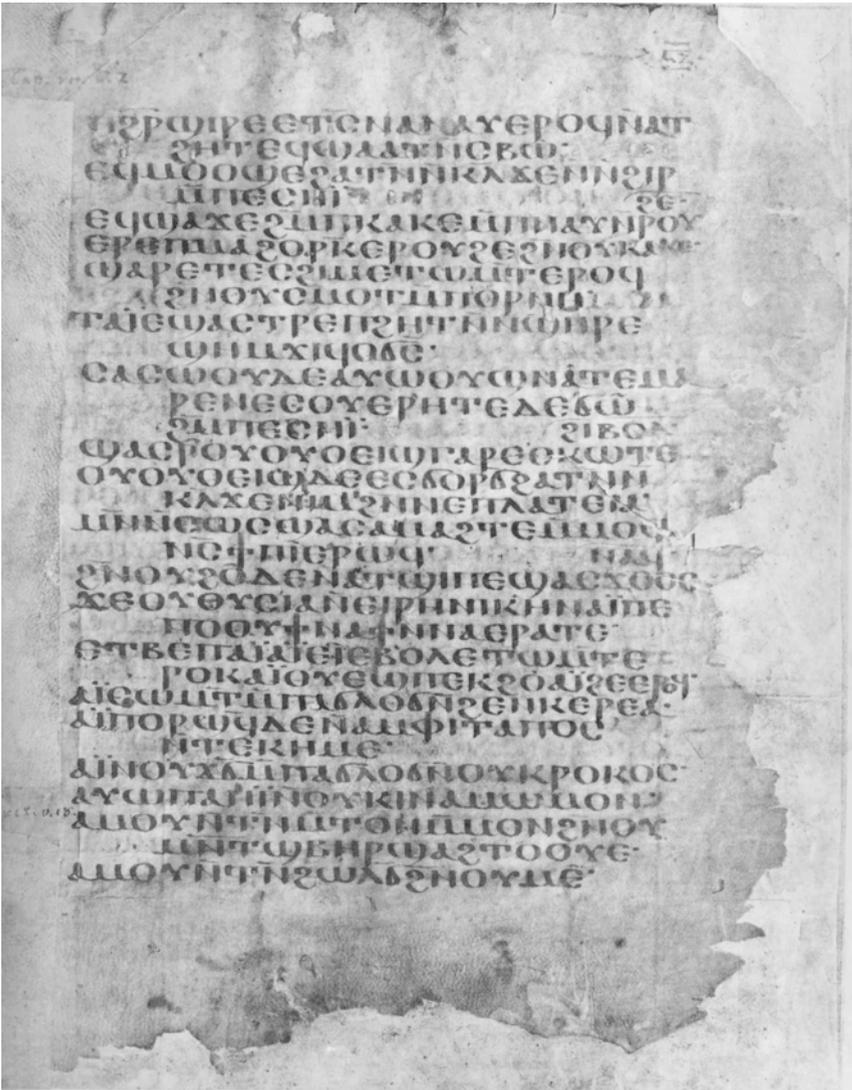


Abb. 4: CIASCA, Sacrorum Bibliorum Fragmenta, Tab. XXV (Prov 7,7–18), 8.–9. Jahrhundert